

Berichterstatter wurde am 10.11. durch einen Kriminalbeamten verhaftet und zum Polizeikommissariat Brigittenau gebracht. Dort wurde er, nachdem Personalien aufgenommen waren, mit 28 Mann in einer Zelle untergebracht. Die Behandlung war anständig. Nachmittags wurden die Arrestierten nach dem Arrestlokal Karajangasse (frühere Schule) gebracht. Als die Autos vorfuhren, musste durch S.S. Schutztruppe der Platz abgesperrt werden, weil die Menge, speziell Frauen, mit Beschimpfungen und Tätlichkeiten gegen die Aussteigenden losgingen. Nach einem Verhör wurde Berichterstatter mit 78 Mann in einem Klassenzimmer untergebracht. Je 2-3 Mann konnten einen Strohsack benutzen. An Schlafen war nicht zu denken. Nach 12 Uhr nachts kam ein S.S. Offizier mit Gebrüll ins Zimmer. Es wurde Bericht erstattet: "78 Mann." Er brüllte: "78 Juden heisst man das, wiederholen!" Dann mussten die Akademiker vortreten, die mit "Sie" angesprochen und nach Beruf gefragt wurden. Dann die Kaufleute. Einzelne wurden gefragt: "Was bist du?" Antwort: "Kaufmann". Darauf angebrüllt: "Betrüger bist du, sag es nach!"

Am nächsten Tag hat sich der Leiter des Gefängnisses, ein Assessor aus Berlin, durch Beschimpfungen und Brutalität ausgetobt. Montag oder Dienstag wurden die Verhafteten in Autos nach der Rossauerlande zum Vorstand der Gestapo gebracht. Im Hof wurden sie von S.S. mit Holzprügeln und Fusstritten empfangen, und in einen Saal mit Steinboden geführt. Dort wurden diejenigen, die noch nicht geschoren waren, in der Weise geschoren, dass der zu Scherende niederknien musste, ein anderer Jude eine Schere bekam und ihm diktiert wurde, wie er schneiden musste, möglichst auf eine Weise, dass die Leute verunstaltet aussahen. Einem Juden hatte man ein richtiges Mogen Dovid geschnitten.

Wer etwas angeblich nicht richtig machte, wurde geschlagen, dabei mussten sich die anderen umdrehen. Dann wurde gefragt: "Wer hat Hunger?" Man konnte Knackwurst und Brot kaufen. Nach dem Essen, bei dem zugeesehen wurde, wurde mit Riemen wieder geschlagen. Dann wurden die Leute verhört und gefragt, wer Ausreisepapiere hat. Es fand eine Einteilung in drei Kategorien statt: "E" d.h. Entlassen, das waren Leute über 60 und Kranke; "Z" = zurück nach der Karajangasse, "D" = Dachau. Die nach Dachau kamen, wurden sofort in einen unteren Raum gestossen. Ca. 3000 Leute sind nach Dachau oder Weimar (wusste es nicht genau) gekommen.

Der schlimmste Tag war Donnerstag (Beerdigungstag von vom Rath). Sie mussten früh antreten, dann erschienen in ihrem Raum 3 oder 4 S.S. Leute, die sofort losbrüllten: "Jetzt werden wir euch lehren, jetzt geht ein anderer Ton an!" Erst musste wieder gegessen werden, Wurst und Brot, das bezahlt werden musste. Dann kamen Turnübungen, an die Wand stellen mit dem Gesicht, mit den Händen nach oben greifen. Mit Riemen wurde auf die Finger geschlagen. Auf die Erde legen, Fussboden küssen, schmatzend 10 Minuten. Aufstehen, wieder an die Wand stellen und hochgreifen. Etwas ausruhen, dann Akademiker vortreten. Zwei Rechtsanwälte mussten einen Boxkampf aufführen, dazwischen gerufen: "Schaut euch die jüdischen Feiglinge an!", mit der Faust dazwischen geschlagen. Drei oder vier Paare mussten solche Kämpfe aufführen. Auch ein Kapellmeister sollte einen Boxkampf durchführen. Dann wurde eine Tasse Café auf den Boden geschüttet und er musste mit der Zunge den Kaffee auflecken. Ein Rechtsanwalt musste Schuhe und Strümpfe ausziehen,

B.144

ausziehen, auf den Knien herumrutschen und mit der Zunge den Fussboden ablecken. Der Kapellmeister musste ein Lied singen. Dann wurde gefragt "Wer kann etwas über Fraimaurerlogen erzählen?" Die sich meldeten, bekamen Schläge. "Wer meldet sich freiwillig zum Erschiessen?" Als sich ein Mann meldete, wurde er gefragt: "Warum?" und als er sagte, dass er vier Jahre im Krieg war, ohne dass eine Kugel für ihn gegossen gewesen sei, und er auch jetzt keine Angst hätte, konnte er abtreten.

Ein älterer Rabbiner musste niederknien, dann hielt man ihm das Bajonett an die Kehle mit den Worten: "Du Schweinehund, gib die Valuten heraus, willst du Blut sehen?" und gab ihm Schläge. Dann hiess es, wieder an die Wand stellen, besonders wurden Akademiker und Kaufleute geschlagen mit Lederpeitschen und Stahlhelmen. 5 Leute waren bewusstlos, ein Rechtsanwalt dem Wahnsinn nahe.

Punkt 11 Uhr verschwanden die S.S. Leute und die Wache kam, die Verletzten sind verbunden worden. Es hiess, dass in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Maschinengewehre aufgestellt und der S.S. der Eintritt in das Gebäude verboten worden ist. Es sollen auch Verhaftungen bei der S.S. stattgefunden haben. Nach Gerüchten sollen in einem anderen Gefängnis die Leute mit Nadeln gestochen und gezwungen worden sein einer den Urin des anderen zu trinken.

Bei der Entlassung musste man unterschreiben, dass man nichts erzählt. Vorher sind Uhren und eventuelle Wertgegenstände weggenommen worden: "Nichts sagen, das wir das genommen haben, das schenkt ihr uns."

Bei der Entlassung sagte man dem Berichterstatter, als man hörte, dass er Pole sei: "Warum bist du nicht in Polen geblieben, du polnisches Schwein?"

Die letzte Unterschrift musste bei dem Assessor geleistet werden, dazu wurde man aufgerufen, musste vorher wieder platt mit der Nase an die Wand gedrückt stehen. Berichterstatter musste bis 31.12. Wien verlassen, sonst Dachau. Dann gab es einen Fusstritt: "Raus mit dir, du Schwein."

Die Frau des Berichterstatters erzählte von den Verwüstungen der jüdischen Wohnungen, alles ist kurz und klein geschlagen und vernichtet worden. Bei einem Verwandten, der schon Ausreisepapiere nach Palästina hatte, ist sein grosses Geschäft beraubt und dann alles verriegelt worden. Er konnte seine Papiere nur dadurch herausbekommen, dass er unterschrieb, er schenke freiwillig sein Geschäft der Partei. Am nächsten Tag war ein Schild am Geschäft "Arisiert".

Der Berichterstatter ist mit Frau und zwei Kindern von 4 und 8 Jahren nachdem er in Emmerich zurückgewiesen wurde, in der Nähe von Aachen von einem deutschen Zollbeamten über die Grenze geführt worden: "Was haben denn die zwei Kinder verbrochen?" Auf der holländischen Seite wurde ihnen dann von einer christlichen Bergmannsfamilie mit 8 Kindern geholfen, bis sie an ein Comité gelangten.